



Der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
sowie der

Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. H.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungskatalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreisband bezogen 1.05 M. — Postkarten werden mit 20 Pf. die dreieckige Postkarte oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu bezahlen durch die Expedition in Gotha. Kreisabhandlungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Ex. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal; 5 u. mehr Ex. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Ex. à 1 M. 25 Pf. pr. Quartal; 4 u. mehr Ex. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleineindebt für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Inn. 9. Lang)

Nr. 35.

Gotha, 10. Dezember 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Der Winter mit all seinen Erscheinungen von Schnee, Eis und Kälte hat seinen Einzug gehalten und jedermann sucht sich durch Wolle oder Pelz gegen die bereits recht empfindlich austretende Kälte zu schützen. Wohl denen, welchen dies möglich ist, Tausende und Abertausende können es nicht, darunter unsere Kollegen nicht zum wenigsten. Möchten doch endlich unsere Kollegen einsehen, daß nicht die soziologische Ausführung unseres Gewerbes allein eine Besserung unserer Lage herbeiführen kann, sondern daß ohne Vereinigung alles Hoffen und Sehnen nach einem besseren Los vergeblich, nein sogar kindisch ist. Denn es zeigt dies von geringer Einsicht und Klarheit unserer Verhältnisse. Nur durch Vereinigung vermögen unsere Genossen sich das zum Leben Notwendigste zu eringen.

Mann für Mann sollen dielen dem Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher beitreten, welcher dazu ins Leben gerufen wurde, auch die materielle Lage der Berufsgenossen zu bessern. Bei diesem Streben nach materieller Besserstellung braucht die geistige und fachliche Ausbildung keineswegs zu leiden, im Gegenteil erwarten wir erst recht einen großartigen Aufschwung der leichteren, wenn unsere Genossen vor der größten Not geschützt sind; denn Not und Entehrung machen den Menschen stumpfsinnig und unterdrücken jedes Gefühl für erhabenes Streben.

Wir hielten diesen Hinweis für geboten, weil tatsächlich in einzelnen Orten unsere Kollegen aufzubiel der Kenntnis und Geschicklichkeit vertrauen. Mit dem Streben nach höherer Kenntnis und Leistung muß Hand in Hand gehen die berufsgenossenschaftliche Vereinigung. Beide können nur gebeden, wenn sie sich gegenseitig ergänzen.

Der „Schuhmacher“ hat seit seinem Bestehen stets an diesen Grundsätzen festgehalten und neben der Pflege des Vereinszwecks der fachlichen Bildung nach Kräften Vorschub geleistet.

Die heutige Beilage ist ein erneuter Beweis dafür, daß unser Organ dem eben Erwähnten Rechnung trägt und immer auf der Höhe der Zeit sich zu halten sucht und Einfachheit mit Schönheit in unserem Berufe zu verbinden strebt. Der Herrenzugstiel ist von unserem werten Mitarbeiter, Kollege Jänicke, gezeichnet.

Der Winteraison entsprechend kann zum Besuch der Stiefelteile Mattevachette oder auch Lackvachette genommen werden. Die Stiefelteile sind aus Lederstoffen hergestellt.

Damit die Stiefelteile ihrem Zwecke: Warmhaltung der Füße, anstrengt, empfiehlt es sich, den Schaf mit Wollstoff zu füttern. In nächster Nummer bringen wir die Schnittmuster dazu.

Die Altersversorgung der Arbeiter.

(Vorlesung.)

Vor einiger Zeit hat ein Herr Kretschmann eine Broschüre erscheinen lassen, betitelt: „Die Altersversorgung der Arbeiter in Deutschland“, von Franz Kretschmann, lgl. preuß. Regierungsrat und Director der offiziell. ländl. Feuerzeugstiel. — Ob diese Broschüre im Einverständniß mit der Regierung geschrieben ist, kann man nicht wissen, vielleicht ist sie, was man einen „Füller“ nennt; die Regierung will vielleicht durch die Publikation dieser Broschüre erfahren, wie man über die darin vorgeschlagene Form der Altersversorgung der Arbeiter denkt.

Im folgenden werden wir die „Ideen“ des Herrn Regierungsrats über Altersversorgung der Arbeiter darstellen und zugleich einer kritischen Betrachtung unterwerfen.

Der Herr Regierungsrat Kretschmann meint — und darin hat er vollständig recht —, daß die heutige Armenpflege eine ganz und gar ungünstige Institution ist und durch eine staatlich zu organisierende Versorgung der alten und invaliden Arbeiter erichtet werden muß. In England und Wales, mit 23½ Millionen Einwohnern, sind im Jahre 1875 über 800 000 Personen, die Insassen der Irrenhäuser nicht mit eingerechnet, aus öffentlichen Mitteln für Rechnung der Armenpflege unterstellt worden und beliefern sich die Kosten auf 195 Millionen Mark im Jahr, wovon allein 18 Millionen an Gehältern für Beamte ausgegeben wurden. Herr Kretschmann sagt ganz richtig, man könne schwer bestimmen, ob und in wiefern alte Leute auch arbeitsfähig seien, wenn er aber besagt wie eine Warnung: „Schon die ausreichende Versorgung alter, ganz armer Greise und Greisinnen ist sehr kostspielig“, so sieht man, daß er von einer wirklichen Altersversorgung gar keinen Begriff hat, denn eine solche muß in der That „alle ganz armen Greise und Greisinnen“ umfassen. Die burokratische Anschauung des Herrn Regierungsrats läßt ihn natürlich nicht weiter sehen.

Herr Kretschmann sagt, im Regierungsbezirk Königsberg leiste die Armenpflege nicht mehr als 3 Mark pro Monat, also 10 Pf. pro Tag, und er meint, an die Stelle dieser Institution müsse das „praktische Christentum“ treten.

Aber wie stellt sich der Herr Regierungsrat dieses „praktischen Christentum“ in bezug auf die Altersversorgung vor? Er kennt an, daß die gegenwärtigen Arbeitsschüne so niedrig seien, als daß die Arbeiter etwas für spätere Zeit ersparen könnten, zeigt sich also vernünftiger, als jene Sparapostel, die mit so widerwärtigem Geschwätz immer wieder die alte Söde betonen, der Arbeiter sei nur durch Verschwendung und Gemüthsucht am Sparen verhindert. Die etwa doch gemachten Ersparnisse können auch bei Löchern mittlerer Höhe nur ganz unerhebliche sein.

Ganz recht; nun schlägt der Herr Regierungsrat

die Errichtung von Altersklassen vor und zwar von Altersklassen von Staatswegen. Zum Beitritt sollen verpflichtet sein erstens das „gewöhnliche Gesunde“, zweitens die Tagelöhner und Lohnarbeiter, drittens Grundbesitzer, Pächter und Gewerbetreibende, die von dem Ertrag ihres Besitzums nicht leben können und anderweitigen Verdienst durch Lohnarbeit suchen müssen“ und viertens die „Handwerksgesellen“, weil diese meistens ihr ganzes Leben Gesellen bleiben und weil die Zahl der Meister abnimmt.

Schon diese Zusammenstellung beweist, daß der Herr Regierungsrat sich in der Arbeiterwelt, die er mit seinem „praktischen Christentum“ glücklich machen will, noch sehr wenig umgesehen hat.

Wer 5000 Mark Vermögen hat, soll nicht aufgenommen werden können, ebenso können Kranke und Gebrechliche von dem Beitritt in die Altersklassen freit werden, „wenn sie auf ein höheres Alter nicht rechnen können“, welcher Einrichtung Weisheit für uns zu tieffündig ist. Ebenso sollen Personen vom Beitragszwang befreit werden können, die durch Erbschaft oder sonstwie in den Besitz von 1000 Mark kommen. Auch sehr weisel

Die Altersklassen sollen an ihre Mitglieder vom Beginn des 56. Lebensjahre ab eine Altersrente von — sage und schreibe — jährlich 108 Mark in Monatsraten von 9 Mark zahlen. Diese Summe findet der Herr Regierungsrat zur Deckung der notwendigsten Lebensbedürfnisse hoch genug. Vielleicht hat die Regierung ein Einsehen und zahlt künftig den Regierungsräten auch nur eine Pension von 9 Mark pro Monat, wenn dieser Gehalt so schon ausreicht. Herr Kretschmann fügt hinzu, daß dieser Betrag „fast dem Ruhegehalt preußischer Dorfschulmeister — als Ideal für den Arbeiter — das ist echt regierungsträglich, gleich kommt.“

Die Witwen der Mitglieder der Altersklassen sollen von 56 Jahren an eine Witwrente von 72 Mark jährlich, also 6 Mark pro Monat, erhalten, „wenn sie vor Beendigung ihres 27. Lebensjahrs zur Altersklasse mindestens 15 Mark Beitrag bezahlt haben und mit dem verstorbenen Ehemann mindestens 10 Jahre verheiratet gewesen sind.“ Auch nicht nicht über.

Um diese wahrhaft herrliche „Altersversorgung“ — das Wort klingt in diesem Fall wie der blanke Hohn — herzustellen, sollen die Arbeiter vom 18. bis zum 55. Lebensjahr jährlich 3 Mark Beitrag zahlen. Das reicht nicht aus; darum sollen die Arbeitgeber auch jährlich 3 Mark zahlen und wurde von dem Herrn Regierungsrat auch feierlich versichert, daß diese Belastung für sie „nicht zu hoch“ sei. Wie werden da die Arbeitgeber lachen!

Dazu soll dann das Reich noch 85 Mill. Mark jährlich an Beitrag zahlen, um die „Versorgung“ von 18½ Millionen Mitgliedern — so niedrig schlägt der Herr Regierungsrat die Zahl der zu versorgenden Personen an — mit der erwähnten „Altersrente“ zu bewerkstelligen. Diese 85 Millionen müssen aus den Steuereinzugsstiften genommen werden und da die

Arbeiter bei dem bestehenden Besteuerungssystem weit aus den Löwenanteil der Steuern bezahlen, so hätte also der Herr Regierungsrat auch den Löwenanteil von den Kosten seiner Altersversorgung glücklich den Arbeitern aufgezürdet.

(Schluß folgt.)

Rußlands Leberfabrikation.

(Nach Matthei's "Wirtschaftliche Quellen Russlands".
Dresden, Baenigk. 1885.)

Die Leberfabrikation ist von Alter her einer der entwickeltesten und ausgebreitetsten Industriezweige Russlands. Das russische Judentum erfreute sich in ganz Europa eines trefflichen Rufes, noch bevor es der Industrie der westlichen Kulturschäfer gelingen wollte, ein ähnliches Fabrikat herzustellen. Auch in neuerer Zeit hat die russische Leberfabrikation Fortschritte gemacht, namentlich haben die einzelnen Fabriken, indem sie mehr und mehr den industriellen Großbetrieb einführen, an Leistungsfähigkeit gewonnen und auch die Qualität des in Russland erzeugten Lebers läßt wenig zu wünschen übrig. Dennoch will es scheinen, als ob diese Fortschritte nicht mit den in den westlichen Staaten in diesem Industriezweige gemachten gleichen Schritt gehalten hätten, wenigstens gilt dies von einigen Branchen der Leberfabrikation, in denen Russland entschieden hinter dem Auslande zurücksteht. Auch der vermehrte Import ausländischen Lebers in Russland weist darauf hin, daß dessen Industrie noch nicht im Stande ist, trotz der großen Fülle von Rohmaterial den heimischen Verkauf nach allen Richtungen hin zu bedienen.

Im Jahre 1879 gab es in Russland 3554 gewerbige Gerbereien respektive Leberfabriken, die 22,480 Arbeiter beschäftigten und in welchen ca. 8 Millionen Hornbüch-, und Pferdehäute, sowie ca. 7 Millionen Kalbs-, Ziegen- und Lammhäute zu Leber im Werte von ca. 48 Millionen Rubel verarbeitet wurden. Hierzu entfallen auf das Gartum Polen 334 Gerbereien mit 2368 Arbeitern und einer Produktion von ca. 1 Million Häute im Werte von 6,072,000 Rubel.

Es ist in Erwähnung ausführlicher statistischer Materialien schwierig, ein genaues Bild der verschiedenen in Russland vertretenen Branchen der Leberindustrie zu geben. Die statistischen Erhebungen werden auch dadurch sehr erschwert, daß viele größere Fabriken gleichzeitig verschiedene Lebergattungen herstellen. So zum Beispiel verarbeitet eine große Dampfgerberei in Tula 170,000 Häute verschiedener Artung zu Saffian-, Fausthandschuhleder und Juchten; ähnliche vielseitige Fabriken gibt es mehr. Aus dem offiziellen statistischen Material des Verfassers und im Vergleich mit den Orlow'schen Übersichten kommt er nur ersehen, daß sich unter den oben angeführten 3554 Gerbereien befinden: acht Saffianfabriken, die 796,000 Häute verarbeiten, 1265 Arbeiter beschäftigen und Fabrikate im Werte von 2,894,650 Rubel liefern (fünf in Moskau mit 1,715,400 Rubel umfaf), ferner fünf sogenannte Weißgerbereien mit 281 Arbeitern und einer Produktion im Werte von 1,238,000 Rubel, vier Handschuh- und Sämlsleider-Fabriken mit 271 Arbeitern und einer Produktion im Werte von 311,600 Rubel, von denen die größte mit 257 Arbeitern und 300,000 Rubel Produktionswert auf Moskau entfällt. Zweimal drei Fabriken machen sogenannte Niemeleneder, wölf verarbeiten Lamm- und größtenteils Ziegenfelle im Werte von 317,000 Rubel (277 Arbeiter). Im Gouvernement Wladimir giebt es drei Fabriken, welche 105,000 Stück Schuhfelle gerben und hierbei einen Umsatz von 62,800 Rubel erzielen; außerdem besaßen sich 26 Stabillenments im Dorfe Bogorodsk des Gouvernements Nischnj-Novgorod mit 84 Arbeitern speziell mit dem Gerben von 54,100 Stück Pferdehäuten im Werte von 117,000 Rubel, dasselbe ihm drei Fabriken des Kreises Odow im Petersburger Gouvernement und andere. Überhaupt werden Pferdehäute vielfach zur Gerberei verwendet. Dazu gehören auch Füllenhäute, die ein vorzügliches Handschuhleder liefern, das aus Ziegenfellen bereitet kaum nachsteht. Die Juchtenleiderfabrikation wird gegenwärtig vorzugsweise in St. Petersburg, Warshaw, Kasan, Nischnj-Novgorod und Poltowa betrieben, ebenso die Schuhleider und die Kalbsleiderfabrikation, desgleichen sind Petersburg und Warshaw die Sitz der Fabrikation von jugendlichem Kalbsleder für Schuhmacher.

Überhaupt bildet Petersburg mit seinen großen Fabriken den Hauptteil der russischen Leberfabrikation. Es befinden sich im Petersburger Gouvernement 73 Gerbereien mit 1798 Arbeitern, die 623,000 große Häute verarbeiten und eine Produktion im Werte von 8,517,500 Rubel liefern; davon entfallen außer mehreren kleineren Establissemens auf St. Petersburg selbst 2 Fabriken, deren Produktionswert 1 Million Rubel übersteigt, 5 Fabriken mit einem Umsatz von 554,000 bis 900,000 Rubel, 10 Fabriken mit einem Umsatz von 110,000 bis 324,000 Rubel und 10 mit 8000 bis 80,000 Rubel Produktionswert. — Das zweite Zentrum der russischen Leberfabrikation bildet das Gouvernement Warshaw mit 40 Fabriken, 1185 Arbeitern und einer Verarbeitung von 776,000 Häuten zu einem Werte von 4,472,000 Rubel. Davon entfallen auf Warshaw selbst 2 Fabriken mit über einer Million Rubel Produktionswert, 2 Fabriken mit einem Umsatz von 470,000 bis 728,000 Rubel, 5 Fabriken mit 100,000 bis 243,000 Rubel und 18 Fabriken mit 4800 bis 75,000 Rubel Produktionswert. Auf das Gouvernement Wiaza entfallen 98 Gerbereien, die zusammen 707,000 große Häute verarbeiten und mit 1789 Arbeitern eine Produktion im Werte von 4,388,400 Rubel liefern; da-

runter zwei Fabriken mit über einer halben Million Rubel Produktionswert, sieben Fabriken mit 140,000 bis 471,000 Rubel, neun mit 50,000 bis 100,000 Rubel. — Im Moskauer Gouvernement werden von 60 Fabriken mit 2000 Arbeitern 231,000 Stück große Häute und 780,000 Ziegen- und Lammfelle, letztere größtenteils zu Saffian verarbeitet. In der Stadt Moskau giebt es zwei Fabriken mit einer Produktion im Wert von 628,000 bis 680,000 Rubel, sieben mit einer solchen von 118,000 bis 271,000 Rubel u. s. w. Außerdem entfallen noch sechs große Fabriken mit einer Produktion im Werte von 127,000 bis 300,000 Rubel auf die Kreise des Moskauer Gouvernements. Auch im Gouvernement Twer ist die Gerberei stark entwickelt, 85 Fabriken, 1680 Arbeiter, 3,340,825 Rubel Produktionswert u. s. w.

Die meisten Gerbereien, wenn auch kleinere, existieren in den Gouvernements Perm (369), Worensch (122), Saratow (174), Trenburg (154), Nischnj-Novgorod (122), Witebsk (116) und Biertow (106). Ein Gonzen giebt es im europäischen Russland sechs Leberfabriken mit einer Jahresproduktion im Wert von 1 Million Rubel und darüber, 14 Fabriken mit einer solchen von 500,000 bis 900,000 Rubel und 72 mit einer Jahresproduktion im Werte von 100,000 bis 500,000 Rubel. Im Verhältnis zu der großen Zahl und der Leistungsfähigkeit der einzelnen Fabriken ist die Zahl der auf Dampftrieb eingerichteten eine geringe, indem es nach offiziellen Ausweisen deren nur 22 bis 25 giebt, in welchen zusammen 38 bis 36 Dampfmaschinen vor ca. 508 Werkskräften in Betrieb stehen. Im Vergleich zum Jahre 1867 hat sich ohne Rücksicht auf die Fabrikationsbranche gesteigert die Zahl der Gerbereien respektive Fabriken um 1866—41 Prozent, die Zahl der Arbeiter um 7834—54 Prozent, der Wert der erzielten Jahresproduktion um 29,473,000 Rubel = 158 Prozent. Also auch dieser Industriezweig hat sich entschieden dem großindustriellen Betrieb zugewandt.

Der Zahl nach haben dagegen abgenommen die Saffian-, Sämlsleider- und Lederfabriken, doch haben die beiden ersten betrifft der Leistungsfähigkeit und des erzielten Produktionswertes große Fortschritte aufzuweisen. Die Lederfabrikation wird in Russland gar nicht mehr betrieben, wenigstens mangeln alle Angaben darüber. An Eingangszoll haben zu entrichten kleine Häute (Leder) incl. Saffian u. s. w. 5 Rubel, Hosen-, Schuh-, Pferde- und Schwinsleider 5 Rubel und Ladites Leber 6 Rubel 60 Kopeten pro Rub. Rohhäute, die früher zollfrei eingingen, haben gegenwärtig einen Zoll von 50 Kopeten pro Rub zu zahlen.

Selbstlernkunst.

Sobald sich ein Arbeiter oder Arbeiterin erlaubt die Ausbeutung und unwürdige Behandlung der Lehrlinge seitens der Handwerker zu beobachten, jungs sind unsere Bänftler bei der Hand, dies als Auffreisung oder als sozialdemokratische Agitation zu bezeichnen, gegen welche die Regierungen nicht sofort genug einschreiten könnten, denn staatlicherseits sei nur das Handwerkertum.

In einem Anfall von Gerechtigkeitsfusse gestellt nun aber einer dieser Bänftler jene auch von uns schon oft behaupteten und auch bewiesenen Thatfakten selber und liest seinen eigenen Kollegen in der Deutschen Schuhmacher-Industrie-Ztg., dem Organ der Bänftler unserer Branche, gar den Text:

Wir drücken besten Gründen auf Kenntnisnahme für unsere Leser ohne Kommentar hier ab:

„Es muss kein Krankheit, welche nur mit bitterer Krize geheilt werden können; wenn dieselbe wirksam und heilsam ist, soll der Kranke sich nicht belägen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, erlaube ich mir, den Kollegen einen Spiegel vorzuhalten, in welchem mancher ein Bild, welches schlecht in den Rahmen der Humanität passt, erblicken wird, in dessen Gügen er lieber jedem anderen, als sich selbst zu erkennen wünscht. Es muss aber sein, damit sich jeder die Frage vorlegen kann: Wie weit trage ich die Schuld, daß es so, nicht anders und besser ist?“ Erkläre ich aber noch zuvor, daß ich auch schon Gesellen hatte, welche mir Ansatz gaben, mich über sie zu beklagen und tüchtig zu ärgern, daß ich trotz aller guten Meinung verfammt wurde, daß in die allgemeine Klage einstimmen mußte, daß die Gesellen nicht mehr sind, wie sie sein sollen, bei denen der Grundzirk galt: „Wenig Arbeit, viel Lohn.“ Dabei oft unglücklich in jeder Beziehung. Mancher Meister hat schon gesagt: „Früher war es anders, da waren die Gesellen andere Menschen.“ Es muss dies eine Ursache haben und hat diese auch, wie wir logisch sehen werden.

Es ist kein Meister vom Himmel gefallen: Das will jowiel sagen, als es hat ein jeder zuvor lernen müssen; also zuerst ein Lehrling sein, um ein Handwerk zu lernen, dann als Geselle sich weiter auszubilden, bei Fachmeistern zu vervollkommen suchen und sich zu vergleichen, daß er sein Fach versteht; das Bewußtsein erlangen, leisten zu können, was in seinem Gewerbe notwendig von ihm verlangt wird, sich als Meister empfehlen zu können. Meister zu sein heißt aber nicht, daß man dabei stehen bleiben soll, was man gelernt hat, und an alten Gewohnheiten und Vorurteilen festhalten, sondern es muß noch immer mehr dazu gelernt und das Gelernte zu verbessern geacht werden. Ein jeder soll beherrschend, daß es seinen Stillstand giebt; jeder Stillstand ist Rückschritt! Das dieser Rückschritt beim Handwerk sich allgemein führt darf nicht, besteht der sich über allen Orten fundgebende Ruf nach Verbesserung unserer sozialen Lage.

Es ist eine allgemeine Ercheinung, daß fast jeder Mensch mit dem Wahn behaftet ist, als wären alle Unreinen verpflichtet, Abhilfe für die vorhandene Rot

zu schaffen, während man sich selbst nicht der Mühe unterzieht und zu erforschen sucht, wo dieselbe ihren Ursprung hat.

Man kann voraussehen, daß jeder Meister einmal Lehrling war, aber wenige befinden sich unter ihnen, welche sagen können, mein Lehrmeister hat alles gethan, um mich zu einem tüchtigen Gesellen heranzubilden; aber auch jetzt scheinen viele nicht zu wissen, welche Schuld man auf sich lädt. Verpflichtungen zu vernachlässigen. Das erste, was der Lehrmeister seinem Lehrling beizubringen sucht, ist der unbedingte Gehoriam. Das wäre schon recht schön, wenn dabei vom Handwerk die Rede wäre; aber leider ist dem nicht so. Unbedingten Gehoriam leisten heißt jowiel, als die hunderte von Dienstleistungen verrichten, welche von dem armen Trost verlangt werden. Er ist Aufsichtsmeister, Kindermagd, Küchenjunge und Erzieher, oft Stallhaus, Vater oder Beschlecht, dabei der Sünderbrot für alle Menschen im Hause. „Aber ohne Bäderrebe, sonst giebt es keine.“ Nach dieser Methode werden die Lehrlinge aus- und die Gesellen herangebildet. Ich frage um Himmelswillen, wo kann da Liebe zum Handwerk sein! Beim Eintritt in die Lehre heißt es: Mindestens drei Jahre Lehrezeit, damit der junge Mensch etwas Ordentliches lernt und ein tüchter Handwerker wird; denn dieselben sind jetzt selten; bei mir kann der Bursche etwas lernen.“ Eigentlich heißt es aber in richtigem Deutsch übersetzt: „Ich brauche einen Knecht oder eine Magd, um nehm deshalb einen Jungen, der erste Knecht und Magd zugleich, und was das Beste dabei ist, er erhält keinen Lohn.“

Stimmt. Punktum!

Personalstand

der Schuhmacher im Deutschen Reich.

(Zusammengestellt vom Kaiserl. Statistischen Amt nach der letzten Berufszählung.)

| Staaten u. Landesteile | Geb. Gesell. Gesellen | Ges. Gesellen | Summen | 10.000 Städte zusammen | Gehoriam. |
|-------------------------|-----------------------|---------------|---------|------------------------|-----------|
| Pr. Reg. bzw. Wtr. Reg. | | | | | |
| Königsberg | 4,575 | 3,327 | 7,901 | 69 | |
| Gumbinnen | 2,541 | 2,166 | 4,707 | 61 | |
| Danzig | 2,843 | 2,755 | 4,065 | 73 | |
| Marienwerder | 3,433 | 2,739 | 6,188 | 76 | |
| Stadt Berlin | 7,389 | 6,685 | 14,074 | 123 | |
| Potsdam | 5,618 | 4,674 | 10,292 | 87 | |
| Frankfurt | 5,435 | 4,561 | 9,996 | 91 | |
| Stettin | 3,895 | 2,867 | 5,762 | 79 | |
| Köslin | 2,605 | 1,880 | 4,485 | 73 | |
| Stralsund | 1,214 | 756 | 1,970 | 92 | |
| Posen | 5,361 | 3,989 | 9,350 | 87 | |
| Bromberg | 2,322 | 1,849 | 4,171 | 70 | |
| Breslau | 10,165 | 8,223 | 18,386 | 119 | |
| Ziegnitz | 6,844 | 4,294 | 11,138 | 109 | |
| Oppeln | 8,177 | 5,647 | 13,824 | 82 | |
| Magdeburg | 6,027 | 4,249 | 10,276 | 107 | |
| Merseburg | 6,722 | 5,433 | 12,155 | 124 | |
| Erfurt | 2,921 | 2,739 | 5,660 | 140 | |
| Schleswig | 6,853 | 4,953 | 11,806 | 105 | |
| Hannover | 2,727 | 2,198 | 4,920 | 106 | |
| Hilleshof | 2,991 | 2,249 | 5,240 | 122 | |
| Lüneburg | 2,177 | 1,439 | 3,616 | 91 | |
| Stade | 1,468 | 969 | 2,437 | 75 | |
| Ösnabrück | 878 | 726 | 1,604 | 56 | |
| Aurich | 1,033 | 702 | 1,735 | 83 | |
| Münster | 2,053 | 1,646 | 3,699 | 79 | |
| Winden | 2,128 | 1,440 | 3,568 | 71 | |
| Arnberg | 5,124 | 3,988 | 9,112 | 88 | |
| Kassel | 5,296 | 3,868 | 9,164 | 118 | |
| Wiesbaden | 4,759 | 3,410 | 8,169 | 111 | |
| Koblenz | 8,769 | 2,021 | 5,790 | 96 | |
| Düsseldorf | 8,231 | 6,496 | 14,727 | 91 | |
| Köln | 4,303 | 2,751 | 7,054 | 100 | |
| Trier | 3,555 | 1,822 | 5,377 | 88 | |
| Aachen | 3,105 | 2,050 | 5,155 | 98 | |
| Sigmaringen | 689 | 305 | 994 | 150 | |
| Ostpreußen | 7,116 | 5,493 | 12,609 | 65 | |
| Westpreußen | 5,776 | 4,477 | 10,253 | 75 | |
| Brandenburg | 18,442 | 15,920 | 34,362 | 100 | |
| Pommern | 7,214 | 5,003 | 12,217 | 80 | |
| Posen | 7,683 | 5,888 | 13,521 | 81 | |
| Schlesien | 25,184 | 18,164 | 43,348 | 108 | |
| Sachsen | 15,670 | 12,421 | 28,091 | 120 | |
| Schleswig-Holst. | 6,853 | 4,953 | 11,806 | 105 | |
| Hannover | 11,274 | 8,278 | 19,552 | 93 | |
| Weissfalen | 9,805 | 7,074 | 16,879 | 79 | |
| Hessen-Nassau | 10,055 | 7,279 | 17,833 | 113 | |
| Rheinland | 22,963 | 15,140 | 38,103 | 93 | |
| Hohenlohn | 689 | 305 | 994 | 150 | |
| Preußen | 48,224 | 30,844 | 258,568 | 95 | |
| Oberbayern | 5,085 | 3,435 | 8,520 | 89 | |
| Niederbayern | 3,257 | 1,928 | 5,187 | 81 | |
| Württemberg | 5,956 | 4,284 | 10,250 | 153 | |
| Oberschles. | 2,702 | 1,586 | 4,288 | 81 | |
| Oberfranken | 4,156 | 2,801 | 6,466 | 114 | |
| Mittelfranken | 4,444 | 2,804 | 7,248 | 112 | |
| Unterfranken | 4,646 | 2,492 | 7,138 | 116 | |
| Schwaben | 4,471 | 2,306 | 6,777 | 106 | |
| Bayern | 84,788 | 21,136 | 55,874 | 105 | |
| Dresden | 5,215 | 4,605 | 10,820 | 132 | |
| Leipzig | 5,403 | 4,227 | 9,630 | 133 | |
| Zwickau | 6,180 | 5,086 | 11,266 | 100 | |
| Bautzen | 1,844 | 1,365 | 3,209 | 92 | |
| Sachsen | 18,642 | 15,288 | 33,925 | 118 | |
| Redekreis | 4,409 | 2,913 | 7,322 | 119 | |
| Schwarzwaldkreis | 5,786 | 2,956 | 8,742 | 187 | |
| Jagstkreis | 3,083 | 1,740 | 4,823 | 119 | |
| Donaukreis | 3,628 | 1,818 | 5,446 | 116 | |
| Württemberg | 16,906 | 9,427 | 26,333 | 133 | |

| | | | | |
|--------------------|---------------|--------------|---------------|------------|
| Konstanz | 2,172 | 992 | 3,164 | 113 |
| Freiburg | 2,991 | 1,482 | 4,428 | 98 |
| Karlsruhe | 2,552 | 1,381 | 3,888 | 96 |
| Mannheim | 3,122 | 1,707 | 4,829 | 114 |
| Baden | 10,837 | 5,462 | 16,299 | 105 |
| Starkenburg | 3,227 | 2,255 | 5,482 | 141 |
| Oberhessen | 2,005 | 1,238 | 3,241 | 124 |
| Rheinhessen | 1,972 | 1,453 | 3,425 | 128 |
| Hessen | 7,204 | 4,494 | 12,148 | 131 |
| Wiedenau-Schw. | 3,697 | 2,071 | 5,768 | 100 |
| Sachsen-Weimar | 2,322 | 1,610 | 3,932 | 128 |
| Wiedenau-Streit | 625 | 415 | 1,040 | 105 |
| Herzogt. Oldenb. | 1,481 | 1,041 | 2,472 | 94 |
| Festl. Oldenb. | 292 | 128 | 420 | 121 |
| Westf. Württemberg | 250 | 156 | 406 | 108 |
| Oldenburg | 1,973 | 1,325 | 3,298 | 98 |
| Brabant-Schw. | 3,222 | 1,833 | 4,155 | 119 |
| Sachsen-Wein. | 1,314 | 841 | 2,155 | 104 |
| Sachsen-Altenb. | 1,225 | 778 | 2,003 | 129 |
| Sach.-Gotha | 1,248 | 1,120 | 2,368 | 120 |
| Aubalt | 1,394 | 974 | 2,368 | 100 |
| Schwarz.-Sorb. | 608 | 514 | 1,122 | 157 |
| Schwarz.-Rubolz. | 578 | 417 | 995 | 128 |
| Walde | 892 | 209 | 601 | 106 |
| Neu. d. R. | 274 | 206 | 480 | 93 |
| Neu. j. 2. | 623 | 423 | 1,046 | 102 |
| Hamburg-Binne | 170 | 149 | 819 | 89 |
| Altona | 574 | 389 | 913 | 84 |
| Bremen | 885 | 219 | 604 | 94 |
| Hamburg | 2,712 | 2,423 | 5,135 | 110 |
| Unter-Elsch. | 3,209 | 1,623 | 4,832 | 80 |
| Über-Elsch. | 1,678 | 879 | 2,552 | 56 |
| Württemberg | 2,719 | 1,309 | 4,028 | 88 |
| Eisaf.-Württ. | 7,601 | 3,811 | 11,412 | 74 |
| Deutsch. Reich | 267,560 | 186,991 | 454,551 | 101 |

Darunter Orte v.
100,000 u. mehr:

| | | | | |
|------------|--------|--------|--------|-----|
| Einwohner | 21,477 | 21,126 | 42,608 | 124 |
| 20—100,000 | 25,488 | 24,352 | 49,840 | 123 |
| 5—20,000 | 44,476 | 42,405 | 86,881 | 158 |
| 2—5,000 | 46,690 | 36,180 | 82,820 | 144 |

unter 2,000—129,429 62,978 192,407 73

Städte 100,000

und mehr Einw.

| | | | | |
|-----------------|-------|-------|--------|-----|
| im Einzelnen: | | | | |
| Berlin | 7,389 | 6,685 | 14,074 | 122 |
| Hamburg | 1,983 | 1,872 | 3,855 | 138 |
| Breslau | 1,928 | 2,196 | 4,124 | 148 |
| München | 1,400 | 1,272 | 2,672 | 114 |
| Dresden | 1,551 | 1,815 | 3,866 | 151 |
| Leipzig | 890 | 884 | 1,744 | 113 |
| Frankfurt a. M. | 935 | 778 | 1,708 | 119 |
| Königsberg | 888 | 918 | 1,751 | 124 |
| Frankfurt a. M. | 751 | 959 | 1,710 | 122 |
| Hannover | 688 | 725 | 1,418 | 114 |
| Stuttgart | 607 | 663 | 1,270 | 108 |
| Bremen | 75 | 560 | 1,885 | 117 |
| Danzig | 645 | 645 | 1,290 | 120 |
| Strasburg | 487 | 673 | 1,160 | 111 |
| Nürnberg | 615 | 516 | 1,181 | 110 |

Am wenigsten Schuhmacher gibt es im Landkreisbezirk Osnabrück und im Oberelsch. (56 auf 10,000 Einwohner), auch in Ost- und Westpreußen, sowie in den Regierungsbezirken Stettin, Köslin, Bromberg, Minden, Stade und Münster ist die Schuhmacherie schwach vertreten.

Am stärksten vertreten ist die Schuhmacherie in folgenden Bezirken (und zwar gibt es dort auf je 10,000 Einwohner): Württemberg-Schwäbisch-Württemberg (187 Schuhmacher), Schwarzburg-Sondershausen (157 Schuhmacher), Pfalz (153 Schuhm.), Sigmaringen (150 Schuhm.), Starkenburg (141 Schuhm.), Erfurt (140 Schuhm.).

Fachgewerbliches.

Durch die Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, die Reichsregierung beabsichtige sogenannte Arbeitsämter zu errichten, welche das Angebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften regeln sollen. Wir zweifeln, daß die Nachricht auf Wahrheit beruht. Die Regelung dieser Frage bleibt unserer Meinung nach besser den Arbeitern selbst überlassen, die ja auf diesem Gebiet recht Erfreuliches und zwar zur Zufriedenheit beider Teile geleistet haben, und noch mehr hätten leisten können, wenn nicht auch den gewerkschaftlichen Vereinigungen bedeutende Schwierigkeiten bereitet wären.

Die Frage ist aber auch nur untergeordneter Natur. Da die Arbeitervertreter (sozialistische Fraktion) im Reichstage demnächst einen Arbeitsbeschaffungsentwurf dem deutschen Reichstage vorlegen werden, sind wir begierig, die Stellungnahme der Parteien und der Regierung dazu kennen zu lernen. Der Entwurf wird alle zum Schutz der Arbeiter notwendigen Bestimmungen umfassen, u. a. Frauen-, Kinder-, Lehrlings-, Gefängnis- und Sonntagsarbeit, den Maximalarbeitsstag, Schiedsgerichte und Fabrikgesetzgebung behandeln.

Nützliche Mitteilungen.

Verfälschte schwarze Seide. Um sich von der Echtheit der Seide zu überzeugen verbrenne man eine Probe herstellen. Die echte reine gefärbte Seide hinterläßt dann nach dem Verbrennen wenig Asche in hellbrauner Farbe. Auch trennt sich dieselbe während

dem Verbrennen zusammen; wohingegen bei gefärbter und beschworener Seide ein langsames Fortbrennen und ohne sich zu trennen zu bemerken ist, insbesondere dann, wenn sie selbig mit viel Farbstoffen beschwert ist. Außerdem unterscheidet sich die Asche der echten Seide durch ihre Leichtigkeit, indem sie beim Drud leicht zerfließt wie die der unechten.

Durch folgendes Verfahren soll die Möglichkeit vorhanden sein, sogenannte Steinsohlen herstellen zu können. Nachdem man die Sohlen wie Asche sorgfältig gereinigt und getrocknet, werden diese mit einem Aufguß von Leimwörter versehen, welches aus im Wasser unlöslichem Leim, dessen Elastizität der des Leders gleich kommt und aus einem gewaschenen Quarzsande besteht. Um den Aufguß zu bewerkstelligen, legt man einen Streifen Bleidick um die zu begehenden Teile, welcher so hoch vorstehen muß als es die Dicke des Gußes erfordert. Der Leimwörter wird dann im warmen Zustande gleichmäßig aufgetragen und trocken gelassen. Nachdem wird der Blestrand wieder entfernt.

Härtung der Gipsabgässe. Für Vereine sowohl als für manchem Schuhmacher wird es von Interesse sein, in welcher Weise man die Gipsabgüsse einschlägt um Gipsstücke eine größere Dauerhaftigkeit zu verleihen. Nach folgendem Verfahren soll dem Gips nicht nur eine außergewöhnliche Härte gegeben werden, sondern derselbe erlangt dadurch auch einen Grad von Festigkeit, daß es möglich, denselben polieren, lackieren, selbst drechseln zu können, und besteht sehr einfach darin, daß man denjenigen Gips, welcher für den Guß bestimmt ist, mit 3 bis 5 Prozent Eisenchlorat vermischt.

Der offizielle Ansprüche, welche das Publizum dem Schuhmacher insbesondere dann stellt, wenn es sich um die Kostümfrage handelt, bringen wir in nächstehendem ein. Verfahren, Schuhe oder Stiefel ein silberfarbiges Ansehen dadurch zu geben, wenn man Bleiweiß mit Kinnreich vermengt und die Wirkung auf den Schuh, welchen zuvor ausgefüllt werden muß, austüftigt und ihn dann mit Gumminasser gut abzieht. Der Zusatz des Kinnreichs kann je nach der dünsten oder helleren Farbe, wie sie eben gewünscht wird, gegeben werden.

Vor Pfändung geschätzte unentbehrliche Gegenstände. Vor nunmehr zwei Jahren hatte der Justizminister die Amtsgerichte darauf aufmerksam gemacht, daß bei Pfändungen durch die Gerichtsvollzieher der § 715 zu 4 der deutschen Civilprozeßordnung nicht gehörig beachtet werde, wonach bei Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern, sowie bei Hebammen, die zur periodischen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände der Pfändung nicht unterworfen sind und bei diesem Anlaß die Nähmaschinen ausdrücklich als solche unentbehrliche Gegenstände der Handwerker- und Arbeiterschaft bezeichnet. Auf Grund gemachter Wahrnehmungen nimmt der Minister jetzt an, daß jenem Hinweise in befriedigendem Maße genügt werden soll. Dagegen habe er aus dem dem Minister für Handel und Gewerbe neuerer Zeit nachweislich aus den Bezirken, in welchen der Betrieb der Haushaltserhaltungsfähigkeit weit verbreitet ist, zugangenen und ihm zur Kenntnis gebrachten Mitteilungen entnommen, daß, von Nähmaschinen abgesehen, bei Zwangsversteuungen gegen Handwerker, Handarbeiter und Handarbeiterinnen nicht selten Waschmaschinen, Geraffschäften und Werkzeugen, besonders Kammer-Maschinen, Nähsägen, Dreh-, Hobelbänke, Jacquard-Maschinen, Webstühle, Band-Webstühle, Siedenwinden, Maschinen zum Messer schleifen und dergleichen mehr, welche dem Schuhmacher gleichfalls unentbehrlich sind, abgespänt werden. Hierbei sei im Geschäftsbewege hier oft Abhilfe erfolgt, eine nachträgliche Aufhebung der Pfändung aber nicht geeignet, die herbeigeführten, die wirtschaftliche Lage des Schuldnerns fördern, ja unter Umständen dauernd zerstörenden Nebenstände zu befehligen. Deshalb möge doch auf eine recht förmliche Befolgsung der vorherwähnten Bestimmung der Civilprozeßordnung Bedacht genommen werden und die Amtsgerichte hierzu helfen.

Zentralfranken- und Sterbelasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. H.)

Bekanntmachung der Centralverwaltung.

Die örtlichen Verwaltungen werden hiermit dahin aufgefordert, daß die in § 15 Abs. 2 des Status normierte Unterstützung von 65 Pf. bez. 25 Pf. pro Arbeitstag erworbsschaffenden Mitgliedern zu gewöhnen ist, welche sich wegen Krankheit in ärztlicher Behandlung befinden und solches durch wöchentlich bezeugtes örtliches Zeugnis darbieten und das insbesondere diese Unterstützung gegen Beibringung solcher Zeugnisse auch denjenigen noch wegen Krankheit in ärztlicher Behandlung verbleibenden Mitgliedern zu gewähren ist, bei welchen die Zahlung des in den §§ 13 und 14 normierten Vergütungsgeldes wegen konstatiertes Arbeitsunfähigkeit aufgehoben hat, falls nur so lange seit dem Beginn der Krankheit in leichter Falle einschließlich der Zeit, in welcher zugleich Arbeitsunfähigkeit vorhanden war) keine 18 Wochen verlossen sind; daß ferner sowohl das im § 18 bestimmte Vergütungsgeld, wie die im § 14 Abs. 2 und § 15 Abs. 2 des Status erwähnten Unterstützungselder wöchentlich postnumerando zu zahlen sind.

Da einzelne Behörden die Einreichung der Mitgliederzeichnisse verlangen, so diene den Vorständen der örtlichen Verwaltungsstellen zur Notiz, daß sie nicht verpflichtet sind, auf Verlangen der Behörden die vollständigen Mitgliederlisten einzurichten, eine solche Zustimmung kann nicht durch die bestehenden Gesetze begründet werden und ist deshalb und mit Bezug hierauf abwegig zu beobachten.

Der § 27 des Hilfsstoffengesetzes vom 1. Juni 1884 sagt wörtlich folgendes: „Sie (die Kasse) hat das Auscheiden der Mitglieder auf Anforderung der Aussichtsbehörde in deren Bezirk sich dieselben aufzuhalten, einzugeben. Für Mitglieder, welche sich im Bezirk einer örtlichen Verwaltungsstelle aufzuhalten, liegt diese Verpflichtung auf den letzteren.“

Das Gesetz spricht also nur von der Anzeigepflicht der ausscheidenden Mitglieder, nirgends aber von einem solchen der in der Kasse befindlichen Mitglieder, welches letzteres auch dadurch begründet sein dürfte, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, jeden Arbeiter, welche keiner oder einer gesetzlich nicht anerkannten Firma angehören, anzumelden.

Ferner werden die Vorstände der örtlichen Verwaltungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie von jeder Aenderung des Bezirks der örtlichen Verwaltungsstelle und der Zusammensetzung ihrer Verwaltung der Aussichtsbehörde ihres Bezirks Anzeige zu erhalten haben. Die von den Mitgliedern der örtlichen Verwaltungen gewählten Vertreter, sowie Vorstandsmitglieder sind hiermit bestätigt.

Hamburg, den 5. Dezember 1884.
J. Baffte, Schmiedstraße 11, 2. Etage.
St. Pauli-Hamburg.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Gestern gingen ein: Preß 60, Frankfurt a. M. 6. Rate 180, Mannheim 3. Rate 100, München 2. Rate 100, Speier 50, Hindenbusch 2. Rate 280, Woltershausen 5,50, Dresden 2. Rate 200, Stadt-Zim. 7, Otzenhausen 40, Welschburen 9,30, Elmshorn 2. Rate 60, Detmold 14,50, Erfurt 8. Rate 400, Halle 50, Bremen 60, Düsseldorf 50, Mannheim 4. Rate 100, Niederrad 50, Löffsen 50, Oberrad 100, Weisenau 80, Frankfurt a. M. 80, Heidelberg 40, Oberthaußen 54,70, Gladbach 5,50, Bensberg 6,60, Bingen 5, Verne 4,20, Hildesheim 50, Sa. 2452 M. 40 Pf.

Büdlich erhielten seines: Sandershausen 35, Arnstadt 2. Rate 30, Biebrich 30, Homburg v. d. H. 50, Cannstatt 2. Rate 100, Eßlingen 75, Sa. 320 M.

Kranftal aus einem Mitglieder aus dem Hauptkasse: Jäger 18,15, Niedel 5,79, Bimmermann 28,89, Höllerbrand 28,85, Göllen 11,55, Jäger 18,48 M. Sa. 10,22 M.

Den Beamten zur Nachricht, daß an sämtliche Zahlstellen Statuten, Plakate und Marken versandt sind. An Stelle der 20 Pfennig-Marken, die, sobald alle Reste bezahlt sind, sofort eingezogen sind, treten die 25 Pfennig-Marken, an deren Stelle die 30 Pfennig-Marken u. s. w. Es gibt nur in der 3. und 4. Klasse neue Marken. Auch werden nicht — wie man in vielen Zahlstellen meint — die alten Zahlstabsbücher eingezogen, sondern die alten bleiben. Nur ein neues Statut erhält jedes Mitglied; die alten zu vernichten und nicht, wie angenommen, an die Zahlstabsbücher eingezogen. Das Porto kann gespart werden, da solche doch keinen Wert mehr haben. Unterm 22. Oktober ist an sämtliche Zahlstellen das neue Material versandt worden und ersucht ich diejenigen, die es nicht erhalten haben, um sofortige Nachricht.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche Scheine — Aufnahmes- und Krankenblätter — genau und deutlich ausgefüllt werden. Im Rücksichtsfalle werden dieselben zurückgesandt, und zwar auf Kosten der Zahlstabsbücher. Auch ist es auf verhinderten Zahlstellen notwendig, daß den Aerzten eine schärfere Kontrolle anempfohlen wird betreffs der Aufnahme, damit nicht Kranke aufgenommen werden, da die Konsenzzeit aufgehoben ist und im Erkrankungsfalle eine ständige Kontrolle des Kranken durch den Arzt und den Krankenbegleiter stattfindet, damit die Kasse nicht von Simulanten ausgebeutet werde.

Ferner muß ich die Ortsbeamten eruchen, daß die Abrechnungen sorgfältiger ausgefüllt und nicht eher unterschrieben werden, bis alles stimmt. Die letzten Abrechnungen lassen im allgemeinen viel zu wünschen übrig. Die Abrechnung wird nicht mehr an jede Zahlstabsbüche gefandt, sondern dieselbe wird, wie im 2. Quartal, dem Vereinsorgan „Schuhmacher“ beigelegt, und ist jede Zahlstabsbüche verpflichtet, denselben von den 7 Prozent zu abonnieren.

Diejenigen, die Extramitteln zur Agitation wünschen, haben dieses sofort mitzuteilen und wieviel. Die Kosten trägt jedoch die Zahlstabsbüche selbst.

Hamburg, den 5. Dezember 1884.
H. Ebel, Hauptkassierer.

Mitteilungen.

Wien, 26. Nov. Ich erufe hiermit die geehrte Bruderschaft um ges. Aufnahme folgender Artik in ihrem geschätzten Blatte. Zur Interesse der gesamten Kollegen steht sich die neue Schuhmacher-Gewerkschaft in Wien verantw. allen Fachkollegen bekannt zu geben, daß daselbst unentbehrliche Arbeitsvermittelung stattfindet. Ferner daß ein Unterricht im Gußseine, Rusterzelchen, Abstreichen, Abformen usw. für Guße in Gips u. s. w. erzielt wird; ebenso finden Vorlesungen auf med. und wissenschaftlichem Gebiete statt. Auch steht den Mitgliedern zur geistigen Ausbildung eine Bibliothek zur Verfügung. Aus Deutschland zurückkehrende Gewerkschafter werden freundlich erachtet, daß der obigen Gewerkschaft angeschlossen. Besonders möchten wir noch darauf aufmerksam

der denjenigen Kollegen, welche nachwollen können, daß sie Mitglieder eines beratenden Vereins sind, 90 Kreuzer und denen, welche noch keinem Fud- oder Unterstützungsverein angehört haben 80 Kreuzer genötigt werden; letztere jedoch erst dann, wenn sie sich das Mitgliedsrecht erworben haben. Das Vereinslokal befindet sich VI. Stumpergasse Nr. 59 „Schlechtes Gathaus“.

Näheres Ausführungs: (3. A.) J. Hager.

Magdeburg, 30. Nov. Am Sonntag, den 23. November feierte die höchste örtliche Verwaltungsstelle der Zentral-Kräfte und Sierkasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands ihr erstes Stiftungsfest, befehligen in Hall, im Saale des Hotels „Zum Mohrenkopf“. Außerdem waren von den hiesigen Mitgliedern der freien Hilfsstellen der Metallarbeiter, Tischler und Schneiders und der Zentral-Kräfte- und Sierkasse der Frauen freundlich dazu eingeladen, und auch recht zahlreich erschienen. Die Stimmung der Feierstättlichkeit war eine reich heitere und blieb selbig bei fast überfülltem Saale in feierlicher Beweise bis zum frühen Morgen bei einander. Denjenigen, der zwischen am dem Bohl und Wege des Arbeiters hat, mußte es eine wahre Genugtuung sein, zu sehen wie die Arbeiter das Bewußtsein in sich füllten, sich gegenständig in Zahl und Freud einträchtig und fröhlich zu unterstüzen. In der Feierrede, welche Herr Neuerer hielt, betonte derselbe dann auch besonders in eindrücklichen Worten die Eintracht der Arbeiter und legte den Anwendungen an, her, seinen Augenblick unbenutzt zu lassen, um für die freien Hilfsstellen zu wirken. Selbst die Polizei konnte sich nicht verschließen mit an der fröhlichen Feier unsres Stiftungsfestes teilzunehmen und was daher zahlreich vertreten. Nicht nur allein die unten genannten Beamten der Polizei, auch selbst der Herr Oberstleutnant Orlig ließ es sich nicht nehmen ohne beobachteter Aufzug und ohne eine Eintrittskarte am Eingang teilzunehmen. Am Eingange des Vergnügungshauses dorat ausserordentlich gemacht, daß der Eintritt ohne Karte unzulässig sei, schloß Herr Orlig sich nunmehr durch den hinteren Eingang in den Saal; hierauf von dem Bevollmächtigten zu Riede gestellt, entworfene Urkunde nah: Zeit ist ja drinnen. Nichtsdestoweniger leistete er und dann auch bis 4 Uhr morgens Schaffensarbeit. Wenn wir uns nun auch wenig darüber kümmern, ob wir in volksschöner Gesellschaft unter Stiftungsfest stehlen — so können wir es ihnen auch gerne, wenn sie es bei uns wohl fühlen. Wir glauben jedoch, daß sie es uns dann ehrlich sagen, sie wollen an unserm Freizeit teilnehmen, nicht aber, wie es Herr Oberstleutnant Orlig gesagt, ich durch den Hintergang in unsre Gesellschaft hineinzuschreiten. Anders erging es dagegen dem Militär,

Offenbach a. R.

Den Kollegen diene zur Nachricht, daß sich das Arbeitsnachschw.-Bureau des Unterstützungs-Vereins der Schuhmacher beim Kollegen Peter Eisenmenger, Mittelstraße 15, befindet. — Das Vereinslokal befindet sich im Gathaus „Zu den drei Königen“, Domstraße.

Der Hilfsvorstand
des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher.

Braunschweig.

Das unentbehrliche Arbeitsnachschw.-Bureau der Schuhmacher befindet sich im Gathaus des Herrn Schulze, Sonnenstraße 4. — Dasselbst befindet sich auch der Fremdenverkehr.

Bedenkend Julegers Leistungen Bedenkend
billiger.
Unterstützungskörper aus 1. Art. M. 2,50
Eine Samml. Schnittmodelle aus Lederpappe 6,00
20 Stückmodelle nach Stahl und Lintzsch 1,50
12 Schnittmodelle, Schätzleiste aus Lintzsch 2,00
25 do andere Beschreibungen aus

Stahlblech 2,00
Wegen Einwendung bei Beirat oder Nachnahme verhindert.

G. Chr. Juleger, Schuhmacher,
Kaisers, Schillerplatz 2.

N.B. Auch nimmt Herr Dr. Müller seit noch Bestellungen entgegen.

Stiefel-Fabrik

August Höfer, Rummelsburg bei Berlin
Spiegelrohr-Schaftstiefel mit Doppelsohlen pr. Pfd. 108 M.
Spiegelrohr-Zugstiefel ohne Seitenrost pr. Pfd. 96 M.
Spiegelrohr-Zugstiefel mit Seitenrost pr. Pfd. 90 M.

Soeben ist erschienen und durch die Expedition des „Schuhmacher“ zu beziehen:

Der illustrierte Neue Welt-Kalender
für das Jahr 1885.

Preis 50 Pf.

Der Kalender enthält u. a.:

Die kleinen Wohltäter. Farbendarstellung mit Gedicht. Übersicht der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des deutschen Reichs. Von Reinhard Thüringer. Staatsliche Verhältnisse der bedeutendsten Länder des Erde. Gesetze und Recht. Erzählung von Rob. Schweizer. Wettervorhersagen u. Witterungsblätter. Von Franz Seiter. Et. Einsleiter. Eine Segenrede. Der Deutsche nationaler Arztant. Von Dr. Colombe. Eine Verlosung. Ein Sittenbild aus unserer Zeit. Von A. Illius. Erde und Mensch in ihrer Entwicklung. Von A. Höller. Die Meisterstücke. Novell von Max Argel. Koscer Zauberfasseln. Humoristische Feuilleton (mit vielen Illustrationen). Wandkalender.

Stuttgart.

J. & W. Dietz.

welchen das Lokal des Herrn Hotelbesitzer Olwerther von Sonntag Mittag bis Montag Mittag verboten war. Um so mehr freuen wir uns, daß unsre Feier im allgemeinen zur Zufriedenheit der Besuchten ausgefallen ist, wie auch wir bei einem Eintrittsgefege von nur 60 Pfennigen, wohingegen für Damen der Eintritt frei war, dennoch einen Uebertritt von nahezu 100 Mark erzielten. Da wir nun in der Handlungswelt der Polizei nur eine Bedeutung der streiten Hilfsstellen erhielten können, so haben wir Beschwörung hiergegen eingerichtet.

Mit freundlichem Gruss
Wilhelm Breitschneider, Schriftführer.

Stettin, 25. Nov. Im Interesse aller Kollegen erfreute ich Sie freundlichst, folgendes im „Schuhmacher“ zu veröffentlichen: Am Sonntag, den 23. November bereitete wie in unserem Vereinslokal bei Herrn Deinbauer eine öffentliche Schuhmachersversammlung mit der Tagessordnung: „Der Unterstützungsverein der Schuhmacher“ ein. Nachdem der Eintrittsgefege ziemlich gut beflogte Versammlung eröffnet, sowie das Bureau gewählt worden war, teilte der Vorsitzende zunächst die hauptsächlichsten Paragraphen aus dem Statutenbuch mit; alsdann machte er die Anwohenden auf die Probleme und Rechte der Mitglieder des Vereins aufmerksam und forderte schließlich diejenigen Anwesenden, welche noch nicht dem Verein angehören, auf, sich einzutreten. Nachdem die Herren Kollegen Endels, Reimann, Bild und Rohrschmid nach lobendem Eindruck, das ist der Vorsitzende, ausprobiert worden waren, teilte der Vorsitzende mit, daß die hiesigen Kollegen sehr wohl die Meinung des Vorsitzenden teilen würden, wenn diese sich alsamt vereinigen und einen solchen Verein bilden würden, denn nur durch einheitliches Zusammensein der Berufsgenossen sei es möglich, dasjenige zu überwinden, was sonst dem Einzelnen unmöglich ist. Zum Schlus forderte er nochmals alle Kollegen auf, unserem Verein beizutreten. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, worauf sich noch mehrere Kollegen als Mitglieder aufnahmen ließen. — Am folgenden Tage, also Montag den 24. d. Wts., veranstalteten wir in unserem Vereinslokal zum besten des Unterstützungsvereins eine humoristische Abendunterhaltung, worin die einzelnen Vorläufe der Mitglieder mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Darauf folgte ein Kränzchen, welches die Mitglieder nebst Freunden und Bekannten bis zum frühen Morgen vereinigte.

Mit kollegialischem Gruss
A. Wiedmann, Schriftführer.

Berlin, 17. November 1884. Lang ist es her, seit von Berlin etwas Neues zu berichten war; seit einigen Wochen hier eine Filiale des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher mit einem provisorischen Bürostand ins Leben gerufen. Der Kassierer Weißer wohnt Große Frankfurter Straße 79 2. Hof 2 Treppen bei Bonner. Das Kassenlokal befindet sich Seidenstraße 16 im Restaurant Seidel. Alle Montage, abend von 8—9 Uhr ist Kassenstunde; die Filiale steht vorläufig nur eine vollzählige Mandel Mitglieder, der Indifferenzismus der reichsbürgerlichen Schuhmacher ist zu groß und der Nachbar hat zu große Schwierigkeiten zu überwinden, um unserer Organisation näher zu kommen, doch wird hoffentlich in nächster Zeit auch hier Neubau geschaffen werden. Wie überall, so sind auch hier die Sideren sehr oft die tonangebenden Elemente, sie können zwar nicht weiter denken als sie leben, halten sich aber damit nicht beschäftigen im Hintergrund, sondern haben die Vorlauffähigkeit in Erprobung genommen und da wird es nur den besteren Elementen schwer gemacht, jenen der Vorlauffähigkeit und Vornehmheit vom Gesicht zu reißen; die weiteren Kreise halten sich zu indifferent, soßt würden sich solche Leute gar nicht an die Öffentlichkeit wagen; doch das wird ja alles besser werden! das ist der Trost der wahren Volksfreunde. — Seit September haben wir hier auch eine Lohnbewegung eingeleitet, die meines Erfahrungshabens nach viel versprechend. Vorläufig hat die gewöhnliche Lohnkommission 3 Punkte aufgelegt, von deren Ausführung es abhängt wird, ob wir eine Versetzung in nächster Zeit erreichen werden. Erstens Verhandlung mit der Innung und den selbständigen Schuhmacherscreinen wegen Aufstellung eines Lohntariffs, sobald allgemeinen Ankloß an den Unterstützungsverein der Schuhmacher und drittens Abfaßung einer Petition an den Reichstag um Einführung des Normalarbeitslages; zu diesem Punkt hoffen wir eben, daß der Vorsitzende der Arbeiter im Reichstage einen dahingehenden Antrag stellen werden, den unsern Petition unterstützen soll. Die erste Versammlung, welche die Kommission einberufen hatte (10. Novbr.), war von 1500 Schuhmachersen besucht, welche durch eine Resolution ihr Einverständnis mit dem Verhalten der Kommission ausprägten. Ebenso ernannte Herr Meyer, der als Referent zu dem Thema „Wie organisieren wir uns zu nächster Lohnbewegung“ und zur Seite stand, lebhaftesten Beifall.

Mit kollegialischem Gruss

B. R.

Consumanten

in roß. Ep. Schützen, Vorführten und Besäßen erhalten in der Pommerschen Schützen- und Vorführhalle von Emil Scherzer in Gatz e. S. hochprima Ware zu den bekanntesten relativ billigen Preisen.

Probe-Durchgang unter Nachnahme oder Vorratsförderung.

Tuchdrucke, Cordchücks = poligonale, festen & Deut. 11 Mkr. farben. Tuchdruck für Frauen & Kinder, m. drahköpp. Tuchdruck u. imit. Cordchücks = Lederanlage für Frauen. Datzen 5/4 Mkr. m. holzengrav. Post-Tuchdruck. 1. Frauen Dukzend 5/4 Mkr. Bei größerer Annahme billiger kostet 6. Engelhardt, Berlin.

Schuh-Leisten

nach dem Fuße gegossen.

Hausliche Anleitung zum raschen bequemen Abformen des Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem Fuße mittelst einer geeigneten Waffe von Dr. Heinrich Büs. Zu beziehen durch die Expedition des „Schuhmachers“ Preis M. 1,70 gegen Einsendung des Betrages franco.

Für Schuhfabriken

Serge de Berry

ur Prima-Ware in allen Nummern bei einem theln. Fabrikanten, der nicht reisen läßt, zu sehr billigen Preisen.

Räderes auf gef. Anfrage sub G. 5882 an Rudolf Mose, Köln.

Leisten mit Keilverschluß

in 3 Frägattungen für Schläuche, Glashüse und Plastifäcke, in 4 verschiedenen Normalwellen und 5—10 besonderen Maßnahmen in der sogen. goldenen Mittelstraße. Überrnahe Hölle nach Frankreich sowie unsere höchst anerkannte „Original-Mühlhäuser“ herzoblar.

Für den mechanischen Betrieb Leisten komplett mit Leistendeschlag. Militärlieisten nach System des Herrn Prof. A. Meyer in Brixen oder in der goldenen Mittelstraße gehalten in den drei Frägattungen und verschiedensten Wellen.

Praktische in schöner Stellung mit und ohne Eisenbeschlag.

Walfäden mit Schrauben u. alle sonstigen Bedarfssätze bei

August Frechow & Co.,
Schuhleisten-Fabrik,
Jarchenberg bei Glogau in Schlesien.

Leder-Cement

von J. Dets.

Preis einer Flasche somit Gebrauchs-Anwendung 1,00 M. gegen Vorratsförderung des Betrag. Bei Abnahme von 8 Flaschen 5 M. franco. Zu beziehen durch

W. Vog. Gotha.

Absatztafel
zum Schnitt für jeden Schuhwarenladen und Schuhmacherswerkstatt. 35 Absätze in natürlicher Form mit Buntdruck a. Stück 35 Pfennige. Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnet wird befragt:

„Wo begeht man das Schönste, solideste und billigste Tuch in allen Farben für Schuharbeiten?“

Ich kann Ihnen nur die Firma H. Dock, Tuchfabrik, in Bischweiler, Elzach.

Friedr. Wagner-Führer,
Büchsenfabrik Weingarten.

Zur Beachtung.

Den neu hinzugeskommenen Abonnenten des 4. Quartals zur Note, daß, falls einer derselben die Nachlieferung des 1., 2. u. 3. Quartals wünscht, um den Jahrgang ganz zu haben, wir die Nrs. 1—27 für 2,40 M. nachliefern.

Die Expedition des „Schuhmachers“.

Briefkassen.

H. Kiesbauer, Meerane: Sendung vom 20. v. R. reichtlich an Sie aufgegeben, es mag dennoch ein Bummel auf der Post geschahen sein. Wir sandten Ihnen mit Nr. 34 nochmals die nicht eingetroffene Nr. 33 nach. Beste Gruss.

Jäger, Homburg v. d. B.: Mehr Abonnement notiert. Das übrige mit Nr. 34 richtig gestellt. Bezuglich des Abonnementsbetrages siehe am Kopf des Blattes. Beste Gruss.

W. Haber, W. Gladbach: Wir sandten Ihrer Bestellung gemäß 5 Exemplare vom 1. Oktober an und wunderten, daß Sie noch nicht in Besitz derselben sind. Sendungen haben sich wahrscheinlich getrennt.

A. Wiedmann, Siegen: Bericht erhalten. Ihren Wunsch wird erfüllt werden und soll es freuen, wenn Sie gute Fortschritte machen. Gruss.

E. Broßler, Mainz: Karte erhalten. Mehrbestellung notiert, sandten mit Nr. 34 gewünschtes. Beste Gruss.

G. K. Ulrich, Leipzig: Gewünschtes Verschiffen finden Sie in Nr. 3 d. J. Dem Wunsch, ein Individuelverzeichniß dieses Jahrgangs zu bringen, wird erprobt werden. Mittel für Häubnerungen siehe Nr. 1 d. J. Beste Gruss.

Theodor Berg, Kassel: Wohl gibt es verschiedene Wittel und würde es uns angenehm läßt, wenn Sie das in Nr. 5 d. J. einmal versuchen und uns von dem Ergebnis Mitteilung machen würden.

A. Kronge, Breslau: Angeber für Gewerbetreibende an Sie abzugeben.

A. Palson: Senden Ihnen mit heutiger Sendung die gewünschten Nummern vom 1. Januar an, sowie den neuen Weltkalender. Den wahren Jubiläum können Sie von der Verlagsbuchhandlung J. B. Dick in Stuttgart erhalten. Der Preis für die Nachlieferung bis zu Nr. 27 beträgt 2 Mark 40 Pf. Gewünschte Statuen vom Unterstützungsverein der Schuhmacher liegen mit bei. Beste Gruss.

J. M. Achern: Beste Dank. Gewünschte Kronenstatuen-Statuen sandten logisch ab. Gruss.

Ferd. Kühn, Leipzig: Wie begleiten Ihr Konto bis

1. Januar. Gruss.

Denjenigen unserer verehrten Leser, welche die Beilage von dem Buchhause Windfuß & Warlethal vermitteilt, diene zur Radierung. Das dieleiste und in Höhe der Schmausflasche unseres Käufers aufgestellt wurde, jedoch aber nur in 1000 Exemplaren verholt ward und wir infolge dessen nicht in der Lage waren, jedes Exemplar damit zu verschenken. Der Inhalt derselben ist eine Ankreisung der Hamburger Lotterie.

Die Redaktion.

Beitrag empfangen:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

Strud-Blechs. Bier, Beul, Detmar, Soltan-Güsting, Wiedemann, Schulz, Burg, Silbermann-Frankfurt a. M., Lemmer-Altona, Haber-W. Gladbach, Hagen-Wien, Freiburg-Rosenthal, Alte-Windmühle, Schlosshorn-Brandenburg, L. Bassen-Wiesbaden, A. Ronge-Breslau.

Den Redakteuren:

</